



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Betrachtung vom heiligen Bartholomäo

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

triegen; aber Gott gab daß der H. Leib in seiner Todtenbar in der Insel Liparis anlangte / von den Christen auffgenohmen / und von den Inwöhner mit einer Kirchen / so sie in seinem Nahmen Gott zu Ehren erbawten / verehret wurd. Von dannen führete man ihn gehn Benevent im Königreich Neapolis; ward endlich zur Zeit des Käyfers Otonis II. und Pabsts Gregorij V. gehn Rom gebracht / im Jahr Christi 983. den 25. Augustmonat. Da er bis auff den heutigen Tag ruhet.

Betrachtung.

Vom H. Apostel Bartholomäo.

1. Punct.

Erwege / wie das die Wahl / welche Christus in Ervöhlung der Menschen / so die Welt bekehren und zu der Apostolischen-Hochheit erhebt werden solten / dem ewigen Gott eine große Glory und Ruhm gebracht habe; wegen der vier fürnehmsten Götlichen Vollkommenheiten / die man hierin zu sehen hat. Seine Güte und Liebe; seine Weisheit; seine Allmacht; und endlich seine Gerechtigkeit / wie anderstwo gesagt.

2. Punct.

Erwege wie Gott dem H. Bartholomäo eine sehr große Gnad und Gunst erwiesen / in dem er ihn zum Apostel angesehen; dan dieß ist fürs erste die höchste Ehr / welche einer in der Kirchen Gottes haben könne; fürs 2. So ist es so viel als ein Haufgenos des Herrn Jesu und geheimer Freund seyn / welchem er offenbahret alles was er vom himlischen Vatter hat. Joh 15.

Zur das 3 so heißet ein Apostel seyn / von der freygebigen Hand Christi mehr Gnaden empfangen haben / als alle Heiligen des alten Testaments. Zur das 4. So ist es so viel als sicherlich mit Christo an jenem letzten aller meinen Gerichts-Tag / die Welt richten. Item als hundertfältig in dieser Welt empfangen; Dieweil alles umb Christi willen verlassen wird; endlich als des ewigen Lebens versichert seyn. Zur das 7. So ist es so viel als den Geist Christi haben / und ihm eine Glory und Ruhm seyn / wie der H. Paulus sag-

3. Punct.

Erwege was der H. Bartholomäo seines theils gethan / zu dieser Ehr und Würde zu kommen. Erstlich so folgte er gleich als er vom Herrn Jesu beruffen wurde. Zum 2. So ist er nimmer vom Herrn Jesu geschrien. Zum 3. So hat er unterschiedliche Steter und Landschaften der Welt durch den Glauben des Herrn Jesu zu verkündigen / ihn bekant und beliebt zu machen / insonderheit in Armenien und Indien. Zum 4. So hat er den König Polykum oder Polemon / die Königin / seine Kinder und zwölf Stätt zu Christo bekehret. Zum 5. So hat ihn nie keine Mühe Arbeit / Dorn / Schmähen / Schänden und dergleichen andere Ungelegenheiten / Pein und Beschwernus mehr / müd und unwillig machen können. Zum 6. So hat er die Lehr Christi welche er andern Predigte / mit seinem Blut gleichsam unterschrieben / und mit einem grausamen Todt bestättiget.

Alhie hastu zu erwegen seinen grausamen und schmerglichen Todt / und was es sey lebendig gefahunden werden. 1. Die Schlangen pflegen durch ein enges Ort zu kriechen / ihre Haut abzustreifen / und ein neue zubekommen; Bartholomäus / do-

mit er durch die enge Pforten in den Him-
mel eingehen möchte ließ seine Haut dahin-
den. 2. Dem Vieh / welches man zum
Schlachtopffer gebraucht / musse man die
Haut abziehen. 3. Wan man mit ande-
ren ringen will / pflegt man die Kleider abzu-
legen. 4. Die Liebe pflegt man bloß zu mach-
en / dieweil kein Freund seine Heimlichkeit
vor dem andern verbirget. Der H. Bar-
tholomäus laffet so gar seine Haut / damit
er dem Ewigen Gott desto mehr sein Herz
pfigt.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Gott an / und
beyhe daß du dem H. Bartholomäo fol-
gen mögest; insonderheit aber daß du dein
Herz von allen Creaturen entblößen mögest /
und allein Christum anlegen.

Der 25. Tag im Augustmonat.

Kurzer Inhalt des Lebens des
S. Ludovici Königs in Gäl-
lischland.

Ludovicus der Neunte dieses nah-
mens / König in Gälischland / ward
im Jahr Christi 1215. den 24. April / zu
Poissy gebohren. Sein Mutter hieß Man-
radis Königs zu Castilien Alphonsi IX.
Tochter; sein Vatter Ludovicus der VIII.
auch König in Gälischland / liebte gar sehr
die ehliche Keuschheit / also daß er niemahl
kein andere Weibsperson berührte. Füh-
rete den Krieg wider die Albigenische Ke-
ker / und starb endlich im neunten Jahr
nach der Geburt des S. Ludovici seines
Sohns / welchen er der Königin Blanca
zu regieren überließ / welche ihn mit grossen
Sorgen und Fleiß in der Andacht und

freyen Künsten unterweisen und lehren
ließ. Über alles machte sie ihm einen grossen
Grausen und Schrecken ab der Sünd / und
pflegte oft zu sagen; daß es ihr lieber were/
ihren Sohn Ludovicum ohn Sünd vor
ihren Augen sehen sterben / als in eine Tod-
sünd fallen; deswegen man eigentlich dar-
für haket / daß er nie keine Todsünd began-
gen. Im 19. Jahr seines Alters vermahlte
er sich mit der Tochter des Grafen in Pro-
vence / Margarita genant. Zeugte mit ihr
fünff Sohn Ludovicum / Philippum / Pe-
trum / Robertum / und Johannem / und
vier Töchter Blancam / Isabellam / Mar-
garitam / und Agneiem. Er ermahnete sie
mit Worten und Wercken zu der Furcht
Gottes / machte ihnen einen Grausen ab der
Todtsünd / und unterwiese sie / wie sie alle
Freitag in der Andacht zubringen / und sich
von allen leiblichen Gelüsten / dem Leyden
Christi zu ehren / enthalten selten.

Er war in allen Tugenden furtreflich/
für das erste im Gehorsam gegen seine
Mutter / welcher er so genau und fleißig ge-
horsamere / daß sich etliche naachweise Hoff-
Herzen seiner spotteten und sagten / daß er
nichts ohne Urlaub seiner Mutter thun
dürffte

Zum 2. In der Strenge gegen seinen
Leib / und Lustwercken; Dan er gewöhn-
lich ein haarin Kleid an seinem Leib hatte.
Wan er aber dasselbig auß Befehl seines
Beichtvatters ablegte / gab er dargegen
achzig Gulden zum Almosen. Er fastete
alle Freitag In den Frentagen in der Fa-
sten und im Advent / aße er weder Fisch
noch Obs. Er geislete sich mit eisernen Ket-
lein.

Zum 3. In der Liebe gegen den Armen/
welchen er alle Sambstag die Füß zu wä-
chen pflegte / zu ruelen / zu küssen / und sie
mit

ffren

II.

II